

Fließgewässer

Hochwasser

Mit Beginn der letzten Junidekade kam es in Folge von ergiebigem Dauerregen und zusätzlichen Gewitterschauern vor allem in Südostbayern zu Hochwasser.

Betroffen war dabei zunächst der Bereich südöstlich des Inn. In der Nacht zum 20. Juni bildete sich an der Salzach und ihren Nebenflüssen eine erste Hochwasserwelle aus. Infolge der erhöhten Zuflüsse stieg auch der Inn unterhalb der Salzachmündung an. Im bayerischen Inneinzugsgebiet verursachten die anhaltenden Regenfälle am 23. und 24. Juni weitere Wellen, deren Scheitel die vorangegangenen häufig übertrafen (siehe Abb. 1).

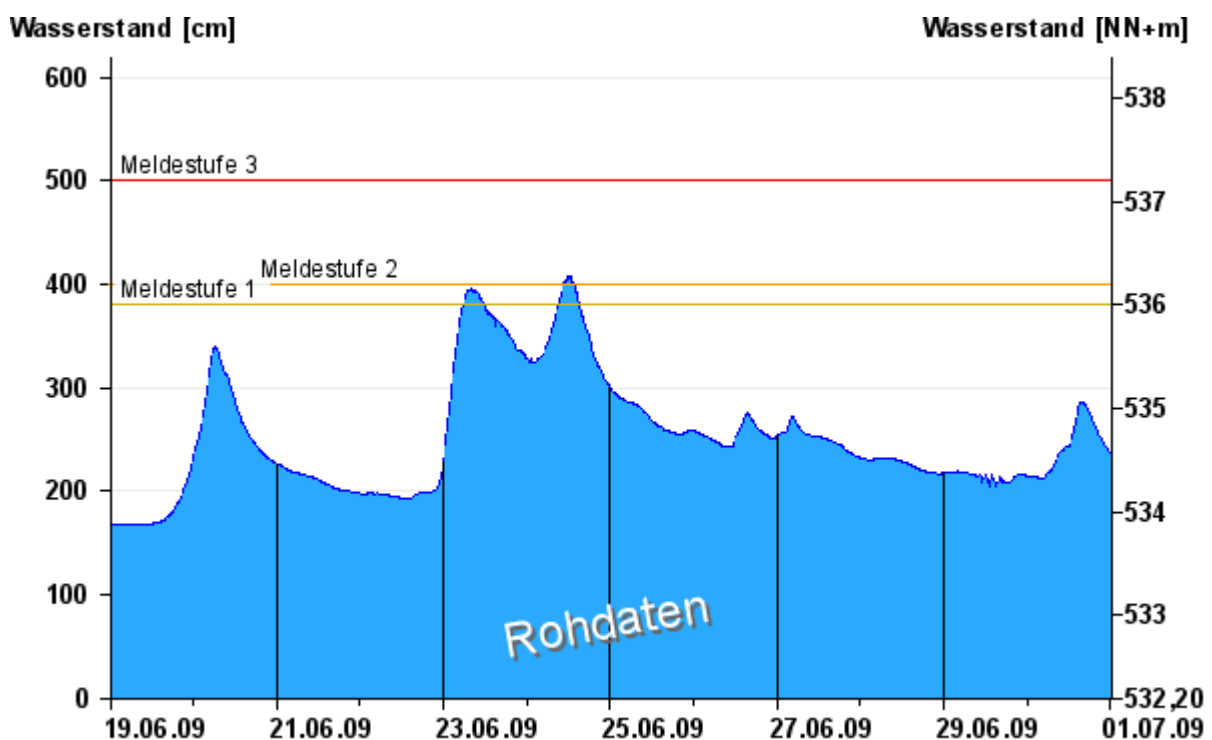


Abb. 1: Die Wasserstandsganglinie des Pegels Staudach/Tiroler Achen für die letzte Dekade im Juni gibt den Verlauf beispielhaft für den südostbayerischen Raum wieder.

Mit der Ausbreitung der Niederschläge nach Westen stiegen am 23. Juni auch im übrigen südbayerischen Raum die Pegelstände. Während an Iller, Lech und Wertach nur kurzfristig Meldestufen erreicht wurden, dauerte die erhöhte Wasserführung in Meldestufe 1 und 2 im Isargebiet länger an. Ursache waren neuerliche Niederschläge am 27. Juni, die vor allem auf dem Abschnitt Freising/Plattling zu einem erneuten Anstieg der Wasserstände auf das Niveau der Vortage führten.

Durch die verstärkten Zuflüsse führte auch die Donau Hochwasser. Betroffen war schwerpunktmäßig der Abschnitt Neuburg/Kelheim sowie unterhalb der Isarmündung der Raum Vilshofen. In den genannten Bereichen wurde Meldestufe 2 erreicht.

Der Hochwasserverlauf der Donau in Passau wurde maßgeblich durch die Hochwasserwelle des Inn bestimmt, die auch für die Scheitelhöhe verantwortlich war. Der Scheitel der Donau traf erst ca. 1 Tag nach dem Innscheitel in Passau ein. Zu diesem Zeitpunkt war der Inn bereits wieder deutlich gefallen (siehe Abb. 2). In der Folge führte der breite Hochwasserscheitel der Donau zu einem Verharren der Pegelstände auf hohem Niveau, die Höchststände der vorangegangenen Tage wurden aber nicht mehr erreicht.

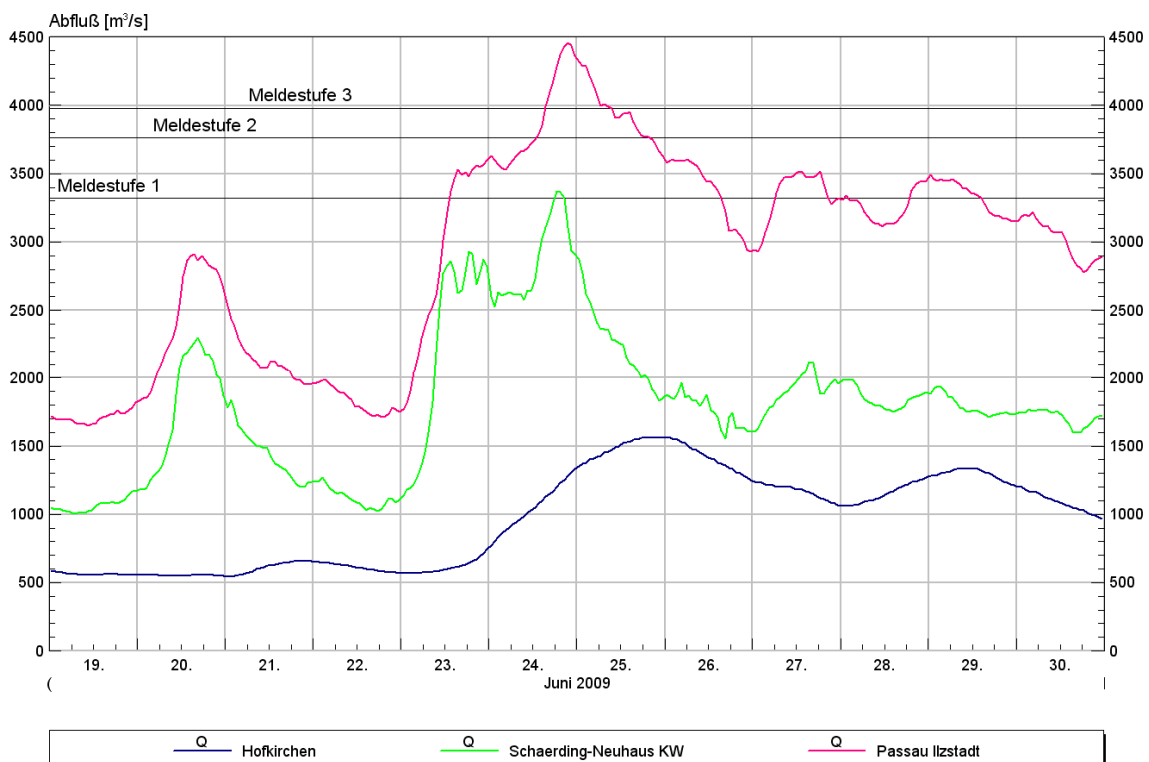


Abb. 2: Gegenüberstellung der Abflussganglinien der Pegel Hofkirchen/Donau, Passau Ilzstadt/Donau und Schärding-Neuhaus KW/Inn. Scheitelbildend für den Pegel Passau Ilzstadt ist die Hochwasserwelle des Inn, der Scheitel der Donau erreicht Passau etwa um einen Tag verzögert. Eingezeichnet sind die Meldestufen für den Pegel Passau Ilzstadt. Gut zu sehen ist auch, dass der erste Scheitel am 20. Juni allein vom Inn bzw. der Salzach geprägt wurde.

Bei dem Junihochwasser in Süd- und Südostbayern handelte es sich um ein relativ „normales“ Hochwasser, wie es statistisch einmal pro Jahr bis einmal in fünf Jahren, an einzelnen Messstellen im oberen Isareinzugsgebiet auch nur einmal in 10 Jahren auftritt.

Eine Übersicht, welche höchsten Meldestufen im Juni an den bayerischen Pegeln erreicht wurden, gibt Abbildung 3.

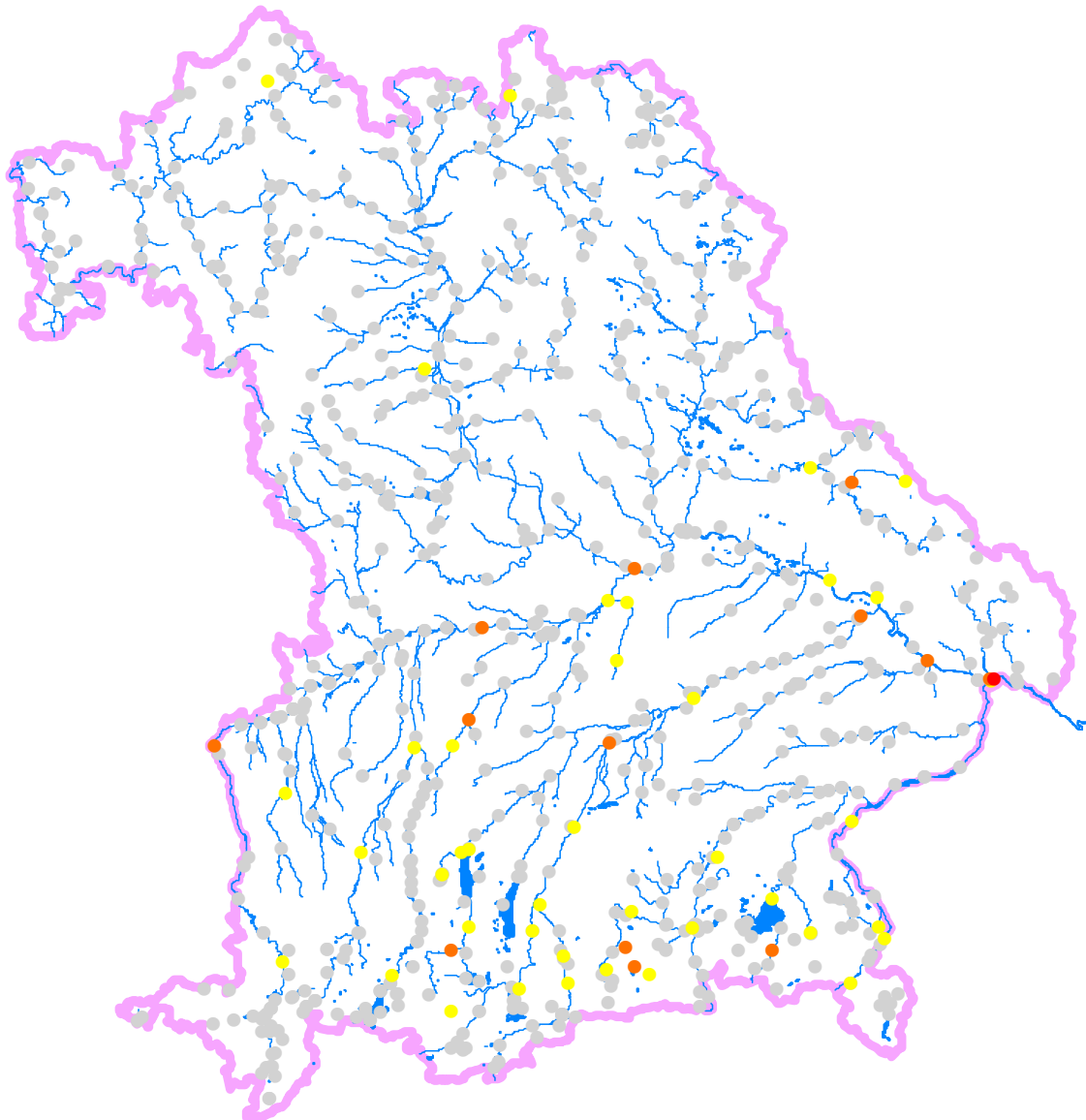


Abb. 3: Die Übersicht zeigt die an den bayerischen Pegeln im Juni erreichten höchsten Meldestufen (Meldestufe 1: gelb; Meldestufe 2: orange; Meldestufe 3: rot).

Aktuelle Informationen zum Hochwasser finden Sie unter <http://www.hnd.bayern.de/>